

Beisetzung Hubert Filser

In christlicher Trauer darf ich im Namen und im Auftrag der katholisch-theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München und ihres Dekans und im Namen des Lehrstuhls für Dogmatik und Dogmengeschichte dem verstorbenen Professor Prof. Dr. Hubert Filser Dank sagen für sein Werk in der theologischen Forschung und Lehre.

Hubert Filser hat an unserer Fakultät studiert, hier hat er seine Promotion über den Kardinal Gropper, einen der wichtigen Theologen der Reformationgeschichte geschrieben, hier wurde er im Jahr 2000 mit einer großen Arbeit zur Geschichte des Dogmenbegriffs und des Fachs Dogmatik habilitiert. Insbesondere diese Arbeit ist ein Standardwerk geworden. Ihr letzter Abschnitt trägt die Überschrift „Dogmatik als Heildienst“. Darin fasst Filser den Ertrag seiner umfangreichen Studie zusammen in den Worten: Dogmatik betreiben bedeutet „Sinn ermöglichen, Gewissheit vermitteln, Lebensmut geben“. Unsere Zeit ist „tief geprägt durch existentielle Verunsicherung, die Angst gebiert. Man kann auf sie nur reagieren mit Verzweiflung, mit Fundamentalismus oder – mit dem Glauben“. Das Dogma, wie es Hubert Filser verstand und lehrte, überwindet Angst und Verzweiflung, es macht frei, es gibt Raum zum Leben. Die Grundfragen unserer Existenz, wer wir sind und wohin wir gehen, beantwortet das christliche Dogma mit der Botschaft von dem Gott, der uns kennt, der einen jeden von uns anruft weil er uns liebt.

Diesen Glauben rational zu rechtfertigen und ihn zu lehren, hat Hubert Filser zu seiner Lebensaufgabe und zu seinem Lebensprojekt gemacht. Seit seiner Habilitation war er an unserer Fakultät als akademischer Lehrer tätig, seit 2006 als außerplanmäßiger Professor. Er hat hier und in zahlreichen Lehraufträgen, die er teilweise über Jahre hinweg in ganz Deutschland wahrgenommen hat, vielen Studierenden vor allem im Lehramtsstudiengang den Zugang zum Fach und zu einem wissenschaftlichen Umgang mit dem christlichen Glauben erschlossen. Er hat im Projekt „Religio“ die bleibende Verwiesenheit des Menschen auf Gott und die Erfüllung allen menschlichen Lebens in ihm untersucht. Er hat den Katechismus des Petrus Canisius aus dem Lateinischen übersetzt und ihn neu für die Religionspädagogik erschlossen. Und er hat über den christlichen Glauben nicht nur theoretisch reflektiert, sondern ihn auch praktisch im schulischen Religionsunterricht bezeugt. In all diesen vielfältigen Aufgaben hat er sein Bestes gegeben und sich in diesem Dienst wahrlich aufgerieben. Sein Leben und auch sein früher Tod zeugen von dem Anspruch, den er selbst an sein Fach gestellt hat, nämlich, wie er formulierte, „die Inhalte des Glaubens nicht nur darzustellen, sondern zugleich als Glaubensanspruch, Glaubenszustimmung und

Glaubensmöglichkeit‘ sichtbar werden zu lassen: ‚als Heils- und Vollendungsangebot an den Menschen““.

Hubert Filser hatte noch viele Pläne, für sein Leben, seine Lehrtätigkeit ebenso wie für sein wissenschaftliches Werk. Für uns scheint sein Leben als kurz, er hinterlässt eine Lücke als Zeuge des Glaubens, als Freund und als theologischer Lehrer an unserer Fakultät, die sich nicht wieder schließen lässt. Von Gott her hat dieses Leben seine Vollendung erfahren. Wir glauben in Zuversicht, dass der liebende Gott, den Professor Hubert Filser in seinem Leben bezeugt und verkündet hat, ihm im Tod entgegengekommen ist und dass er ihn als seinen getreuen Knecht angenommen hat.

Die Fakultät wird am Dienstag 26. Juni in der Universitätskirche St. Ludwig in München einen Trauergottesdienst feiern, in dem sie des Verstorbenen gedenken und sein wissenschaftliches Werk würdigen wird.

(Prof. Dr. Peter Neuner)